

7. Sekundärliteratur

Bartholomäus Ziegenbalg. Der erste deutsche Missionar in Indien. Zum 250. Jahrestag seiner Ausreise.

Beyreuther, Erich

Stuttgart, 1955

Die berühmte Europareise und frühes Abendrot

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

same Abwürgung der Mission hinzielen. Ziegenbalg staunt über so viel Bosheit. Die schwerreichen Handelsherren haben es sich in den Kopf gesetzt, daß jede weitere Ausdehnung der Mission den Ruin ihrer Kompaniekassen bedeute. Hassius muß es bei diesem teuflischen Kopenhagener Plan nicht ganz wohl gewesen sein. Fühlt der schlaue Fuchs, daß ihm der Boden unter den Füßen hier allmählich doch zu heiß wird? Jedenfalls will Ziegenbalg sofort nach Europa reisen. Jede Stunde weiter in Trankebar zu verweilen, dünkt ihn nur Zeitverschwendung. Hassius spricht dem Missionar überraschenderweise sofort die freie Überfahrt nach Dänemark als Schiffspreddiger zu. Am 26. Oktober 1714 folgen dem Missionar zwei Tamulen auf das Schiff.

Die berühmte Europareise und frühes Abendrot

Der junge Missionar, der nach siebenmonatiger Schiffsreise im norwegischen Hafen Bergen das Land betritt, ist in Europa bereits ein berühmter Mann. Bei all den Mühseligkeiten und Widerwärtigkeiten in Indien ist es ihm gar nicht so bewußt geworden, daß sein Werk weltbekannt geworden ist. Wohl hat er sich an den wachsenden Missionsgaben, die ihm aus Europa zuströmen, gefreut und ist tief dankbar für die eingetroffene missionarische Verstärkung gewesen. Vor allem hat ihn die tatkräftige Hilfe Franckes ermutigt, der sich offen zu dem Missionswerk bekennt und unermüdlich im Helfen ist. Sind die nachrückenden Missionare doch alle seine Schüler!

Dann hat sein früherer Rektor Joachim Lange in Berlin die ersten zehn Missionsbriefe dem Druck übergeben. Sie erzielen einen europäischen Bucherfolg und werden mehrfach aufgelegt. Selbst in London werden sie in einer englischen Ausgabe verbreitet. Nun ist auch in England die Missionsliebe aufgewacht. Die angesehene „Society for promoting christian knowledge“, die großartige Zusammenfassung der Laienaktivität innerhalb der Kirche von England, erklärt sich zur laufenden Unterstützung des Trankebarer Missionswerkes bereit, dessen Ausdeh-

nung auf englisches Schutzgebiet in Indien sie unermüdlich betreibt. In Halle festigt man die entstehende europäische Missionsgemeinde durch die Herausgabe der ersten Missionszeitschrift, der sogenannten Halleschen Continuationen.

Ziegenbalg wird daher bei seiner Landung in Bergen ehrfürchtig und noch dazu als Missionspropst begrüßt. Von dieser Ernennung weiß er noch nichts, auch noch nichts davon, daß ein königliches Missionskollegium in Kopenhagen vom König ins Leben gerufen worden ist. Diese neue königliche Behörde soll den dienstlichen Verkehr mit den Missionaren regeln und die ökumenische Zusammenarbeit mit London und Halle ordnen. In den Kirchen des dänisch-norwegischen Reiches wird auf königlichen Befehl in allen Gottesdiensten für die Mission gebetet. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

Ziegenbalg eilt in das Zeltlager vor Stralsund, wo sich der dänische König inmitten seiner Verbündeten befindet. Huldvoll empfängt ihn der König und gewährt ihm alle Bitten. So kann sich der Missionspropst in den folgenden schwierigen Verhandlungen in Kopenhagen mit den starrköpfigen missionsfeindlichen Handelsdirektoren auf seinen königlichen Herrn berufen und den zähen Widerstand schließlich besiegen. Die Geheimbefehle werden vernichtet, Hassius wird abgerufen. Dann eilt Ziegenbalg in seine deutsche Heimat. Zuerst kehrt er in Halle bei Francke ein, der ihm die Drucklegung der ersten tamilischen Grammatik ermöglicht.

Die Nachrichtenblätter und gelehrten Zeitungen in Deutschland haben längst die Kollektenwünsche des berühmten Missionars ausgeplaudert. In Württemberg hat bereits die erste große Landeskollekte für Trankebar durch den rührigen Hofprediger Samuel Urlsperger eingesetzt. Zu gern wäre Ziegenbalg selbst nach Württemberg gereist und hätte sich für die Kollekte bedankt. Aber die Zeit drängt. Die Schiffsplätze sind in London bereits bestellt. Doch nimmt Ziegenbalg, der nicht mehr nach Württemberg reisen kann, eine junge entzückende Württembergerin als seine Frau mit nach Indien. Als Hauslehrer hat er sie einst in Merseburg unterrichtet. In Halle stößt er unversehens auf das herangeblühte Mädchen, das ihm freudig das Herz schenkt.

Fröhlich zieht Ziegenbalg nach Indien. In London werden ihm und seiner jungen Frau zu Ehren große Empfänge veranstaltet. Selbst vor dem englischen Königshaus müssen sie erscheinen. Die Briefe der jungen Frau, auf der Seereise geschrieben, lassen das große Glück der beiden ahnen. Die Reise ist freilich noch aufregender als die erste Fahrt 1705! Dafür grüßt sie in Madras eine freudig bewegte Indermenge am Strand. Die englischen Familien streiten sich um die Ehre, die beiden zu beherbergen. Aus Trankebar liegen Willkommensgrüße vor. Zu Lande geht die Reise nach Trankebar vonstatten. Überall unterwegs wird der Missionspropst erkannt und geehrt. In Trankebar beginnt ein freudiges Schaffen. Von den Kollektengeldern, 15000 Talern, wird eine große Missionskirche in Trankebar gebaut, so solid in dem zerstörenden Klima, daß sie noch heute der Gemeinde dient. Trankebar soll zur Stadt auf dem Berge werden, zu der die Heiden verlangend von nah und fern gezogen kommen, um die Taufe zu begehren.

So ist es später tatsächlich geworden. Nur sollte Ziegenbalg diese Entwicklung nicht mehr erleben. In Kopenhagen wohnen immer noch mißvergnügte Leute, die mit ihrer Missionskritik erneut laut hervortreten, seitdem sie den Missionspropst wieder in Indien wissen. Vor allem der Missionssekretär Christian Wendt hat es sich starr in den Kopf gesetzt, die Missionare aus Trankebar aufzujagen und als Wanderprediger in apostolischer Armut durch ganz Indien zu schicken. In Trankebar sei die Arbeit schon getan. Sie halte nur den Durchbruch Indiens zum Christentum auf. Kirchen und Schulen zu errichten sei Sache Indiens. Europa habe dazu kein Geld.

Tatsächlich hält dieser fromme Nörgler die eingehenden Missionsgelder in Kopenhagen zurück. In den Trankebarer Missionskassen tritt ein lähmender Geldmangel ein. Dann schreibt Wendt seine dumm-frommen Briefe nach Trankebar und verwundet die Missionare durch seinen Pharisäismus.

„Die Meinung scheint sich festgesetzt zu haben, in Trankebar sei das Werk schon getan.“ Bei Ziegenbalg taucht der Gedanke auf, nach Europa zurückzukehren. Er fühlt, daß seine körperlichen Kräfte verbraucht sind. Gott hat ihm schon ein anderes Land ausersehen. Im Februar des Jahres 1719 erfolgt

bei ihm ein körperlicher Zusammenbruch. Eine verfehlte Kur raubt ihm die letzten Widerstandskräfte. Er weiß sich vom Tode gefordert. Noch einmal ruft er die Glieder seiner Tamulengemeinde an sein Lager. Zu Ziegenbalgs letzten Worten gehören: „Der Herr Jesu segne doch, was ich gesprochen habe.“ Auf seine Bitte hin wird noch das Lied „Jesus, meine Zuversicht“ auf dem Klavichord gespielt. Am 23. Februar 1719 haucht er nachts elf Uhr seine Seele aus.

Tiefe Trauer liegt über der ganzen Stadt. Das Haus füllt sich mit Wehklagenden. In der Jerusalemskirche findet Ziegenbalg am nächsten Morgen seine letzte Ruhestätte. Seine junge Witwe zieht später mit den zwei Söhnen nach Kopenhagen und verheiratet sich mit dem hochgeachteten Ratsherrn Lygaard. In Kopenhagen und Halle löst man sich endlich erschreckt von dem frommen Unsinn Wendts.

Den treuen Zeugen Bartholomäus Ziegenbalg hat das christliche Indien nicht mehr vergessen. Ein schlichter Gedenkstein an Trankebars Strand erinnert noch heute die indische Kirche an seine Landung am 9. Juli 1706. Unvergessen ist sein Name in der alten Christenheit. Der gesamten evangelischen Weltmission hat Ziegenbalg die entscheidenden Missionsmethoden gezeigt. Darüber hinaus sehen wir in ihm das Werkzeug Gottes, durch das in der evangelischen Christenheit der Missionswille und die brüderliche Liebe zu den jungen Kirchen in der Völkerwelt zum erstenmal verheißungsvoll aufgeblüht ist.

Daß das alles unter so viel häßlichen Widerständen innerhalb der alten Christenheit erkämpft werden und ein Menschenleben sich darüber früh verzehren mußte, gehört zu den beschämenden Kapiteln in der Kirchengeschichte. Und doch leuchtet durch dies menschliche Dunkel die Treue Gottes. Es ist Gottes Geheimnis, durch leidende Zeugen seine großen Taten zu tun.

(Wer mehr über Ziegenbalg wissen will, sei auf das Buch des gleichen Verfassers in der „Weltweiten Reihe“ hingewiesen. 96 Seiten, DM 3,80.)